

Für kleineres Pflegeheim

Mehrheit für die Kasernenpläne

Von Manfred Brodt

ACHIM • 600 Seiten Papier waren entstanden bei den Anregungen und Bedenken von Bürgern und Behörden zu den Bebauungsplanentwürfen für das ehemalige Achimer Bundeswehrgelände und den Stellungnahmen der Stadt dazu. Gestern Abend stimmte der Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr des Stadtrates allen Bebauungsplänen mit großen Mehrheiten bei Enthaltungen des noch nicht festgelegten Wolfgang Heckel (WGA) zu. Ob damit die zivile Nutzung des Achimer Kasernengeländes unter Dach und Fach ist, ist aber noch nicht klar, denn der Ausschuss stimmte ebenso klar für wichtige Änderungen am Plan Schneiderburg.

Auf Antrag von Herfried Meyer (SPD) empfahl er, dass das dort geplante Altenpflegeheim mit 142 Betten zwar elf Meter hoch bleiben, aber nur zwei-statt dreigeschossig werden dürfe. Vehement gegen diese Änderung hatte sich nur Ulrich Rehlich (CDU) ausgesprochen, der dies nach den Beratungen nicht fair fand.

Elke Predehl-Kowski (FDP) hatte sich sehr enttäuscht gezeigt, dass hier kein besonderes Angebot für alte Menschen, zum Beispiel mit Haustieren im Heim, entstehe, sondern nur ein großes 08/15-Haus. Überrascht war sie, dass am Vortrag ein anderer Bauherr Interesse an

30 altengerechten Wohnungen mit ambulanter Betreuung in diesem Wohnbereich an der Schneiderburg gezeigt hatte.

Abgelehnt wurde vom Ausschuss ein Antrag des Grünen Michael Schröter, den auch an der Schneiderburg vorgesehenen Lidl-Markt auf 800 Quadratmeter Verkaufsfläche zu beschränken.

Stimmt auch der Stadtrat mit dieser Tendenz, dann gehen die Pläne fürs Ex-Bundeswehrgelände glatt durch, der Plan zur Schneiderburg mit dem Pflegeheim und dem Lidl-Markt müsste allerdings noch einmal ausgelegt werden. Dabei sollte gerade hier die neue Nutzung des Bundeswehrgeländes eingeleitet werden.

Im Prinzip sieht das Konzept zur zivilen Nutzung vor 9,5 Hektar Gewerbegebiet an der Auto- und Eisenbahn, 15 Hektar Mischgebiet für Wohnen, Gewerbe und Dienstleistungen im Kasernenbereich, 3,9 Hektar Wohngebiete an der Schneiderburg und am Turnplatz in Baden sowie einen Stadtwald von 65 Hektar, den die Stadt für einen Euro bekommt. Das Ausmaß der Waldrodungen war nach sechsjähriger Diskussion um zehn Hektar verringert worden. 20 Hektar grüne Ausgleichsfläche werden besonders am Wittkoppenberg geschaffen.

Erhebliche Teile des Kasernengeländes werden auf Kosten der Investoren von Ölrückständen befreit.



Das Pflegeheim beim Ex-Offiziersheim bleibt umstritten.